Freud Institut Zürich

Winter 2020

*Psychoanalytisches Kolloquium*

Dr. med. Charles Mendes de Leon (Moderation)

**Inputfragen für die Diskussion über David Tucketts Artikel „Does anything go?“ (Int. J. Psychanal. 2005; 86: 31-49)**

Bei den Fragen handelt es sich nicht um Übungs- sondern um Inputfragen für die Diskussion. Es sind einige aufgezeichnete Gedanken, die mir beim Lesen in den Sinn gekommen sind und die ich in Fragen transformiert habe. Ich gehe davon aus, dass Ihnen andere, vielleicht interessantere Gedanken eingefallen sind. Ich möchte Sie deshalb bitten, diese in die Diskussion einzubringen

zur **Introduction**

1. Wie beurteilen Sie selbst die Qualität der psychoanalytischen Arbeit von KollegInnen oder der eigenen Arbeit?
2. „There is more than one way to practise psychoanalysis and it is necessary to avoid ‚anything goes’“ (S.31). Wie sehen Sie das? Aber wann geht denn etwas gar nicht?

 zu **Group process and the problem of global judgements**
3. Haben Sie selbst auch einmal während der psychoanalytischen Ausbildung so etwas wie „intellectual terror“ erlebt, wie es Cooper einst genannt hat? (S.32)
4. Welche Faktoren verdunkeln laut Tuckett eine präzise Erfassung der psychoanalytischen Kompetenz von KollegInnen? (S.35)
5. Welche Rolle spielen institutionelle Machtverhältnisse, Netzwerke oder charismatische Personen im Kontext der psychoanalytischen Ausbildung? (S.35)
6. Welche Rolle spielen „ungelöste“ (unresolved) Übertragungsverhältnisse in psychoanalytischen Ausbildungsinstituten? (S.35) Gibt es übrigens in der Wirklichkeit „gelöste“ Übertragungen?
7. Wie betrachten Sie die Erklärung Tucketts für den grossen Widerstand gegen transparente, nachvollziehbare „common standards“ (S. 36), nämlich Machtverlust gewisser Mitglieder?

zu **Towards a possible conceptual framework**
8. Wie ist Tuckett auf die Idee universeller Kriterien oder Indikatoren gekommen, die nicht in einer schulspezifischen Sprache ausgedrückt werden? (S.36) Wer hat übrigens die Arbeit von Tuckett et al. für die SGPsa „zubereitet“ in Anbetracht der lokalen, komplexen „social, political and emotional settings“ dieser nationalen Fachgesellschaft? Wo würden Sie die Arbeit suchen?
9. Genügt es, für die Psychoanalyse und die psychodynamische Psychotherapie im Jahr 2020 *teilnehmender Beobachter* zu sein? (S.38) Machen dieser Tage „affects and phantasy representations“ die Hauptlast für die holistisch aufgefasste Gegenübertragung (nach Faimberg) aus?
10. Kennen Sie die Kriterien der SGPsa für die Evaluation der Assoziierten und der Ordentlichen Mitgliedschaft? Beziehen sich die Gedanken Tucketts eigentlich auf die Assoziierte oder auf die Ordentliche Mitgliedschaft?
11. Über welche drei kardinale Fähigkeiten müssen TherapeutInnen laut Tuckett verfügen? (S.37) Wie lautet Ihre Meinung dazu? Inwiefern eignen sich die drei genannten Qualitäten für die psychoanalytische Psychotherapie (psychodynamische Psychotherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie)? Sehen Sie einen Bezug zu Elisabeth Loibners Gedanken über die einstündige Psychoanalyse (vgl. Kolloquium März 2020)?
12. Godfrind beschreibe die eminente Bedeutung des *Nicht-Verstehens* (S.38) während der Stunde. Welcher Autor hat sich mit diesem Thema besonders beschäftigt?
13. Man kann ja nicht alle Texte im Original nachlesen. Wo würden Sie die zahlreichen schulorientierten technisch-klinischen Varianten (Faimberg, Godfrind, Racker, Heimann, Bion, usw.usw.) denn nachschlagen?

zu **Maintaining a participant-observational frame**
14. Was könnte sich Ihrer Meinung nach zwischen dem Kandidaten Alan und dem Supervisor Dr. S. abgespielt haben in dem Fallbeispiel auf S. 39)? Spiegelt sich etwas aus der Analyse in der Supervision? (Vgl. unsere Diskussion über das Supervisionsbeispiel von Ogden mit Dr. F. im Kolloquium vom 6.2.2020, Frage 5.) Warum nennt Tuckett den Supervisanden beim Vornamen und den Supervisor **Dr.** S.?
15. Welche der sieben Kriterien auf S.40 leuchten Ihnen besonders ein, welche weniger? Wie hat die SGPsa diese Überlegungen für ihre Evaluationskommissionen implementiert (vgl. Ausbildungsrichtlinien im Internet)?

(zu **The conceptual frame**

zu **The interventional frame**

zu **How much is to be done and how do we know when it is?:** Diese drei Dimensionen von S.41–47 können wir evtl. erst im nächsten Kolloquium besprechen.**)**

CMdL, November 2020